

ganzheit-stiftenden und ganzheit-wahrenden, zwar übermechanischen, aber nicht überphysikalischen Prinzipien der Quantenwelt, denen Arthur March (Innsbruck) soviel Bedeutung beigemessen hat. Schließlich das wichtige Problem der Kristallbildung und Kristallumbildung im Unterschiede zur organischen Gestaltbildung und Gestaltumbildung. Aber, wie gesagt, vielleicht werden diese und ähnliche Fragen erst im II. Bande zur Sprache kommen.

Franz Lotze (Münster) gibt einen Überblick über die Geschichte des organischen Lebens. Johannes Haas fragt nach der Entstehung des organischen Lebens und nach den cytologischen, das heißt zellhaften Grundlagen der Evolution. Paul Overhage (Koblenz) prüft die Geltung des biogenetischen Grundgesetzes und unterrichtet über den Fossilienbefund und die biologischen Hypothesen über den Ursprung des Menschen. Karl J. Narr (Göttingen) betrachtet die menschliche Abstammungsfrage im Lichte der Kulturgeschichte. Der Herausgeber, Adolf Haas, selber bringt als Überleitung zum II. Band eine naturphilosophische Überlegung zur Frage der Finalität in der Abstammungslehre.

So viel jetzt schon ersichtlich ist, verspricht das Werk der derzeit umfassendste und bedeutendste Versuch zu werden, die Ergebnisse und Hypothesen der modernen biologischen und anthropologischen Evolutionsforschung mit den ontologischen Prinzipien der modernen scholastischen Naturphilosophie zu fruchtbarer Begegnung zu bringen — ein Versuch, welcher angesichts der nicht leicht zu nehmenden weltanschaulichen Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Materialismus, aber auch mit dem feineren Materialismus des westlichen Neudarwinismus zu den dringenden Aufgaben der Gegenwartswissenschaft gehört. Dem Werke sind viele aufmerksame Leser zu wünschen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**Materie und Leben als Raum- und Zeitgestalt.** Von Rainer Schubert-Soldern. (364.) München 1959, Verlag Anton Pustet. Leinen DM 16.80.

Der angesehene Wiener Hochschulprofessor führt in diesem Buche die Untersuchungen weiter, die er 1951 in seiner „Philosophie des Lebendigen“ vorgelegt hatte, besonders bezüglich des Problems der Einzel- und Artentelechien. Der Verfasser verbindet großes Fachwissen mit der Fähigkeit zu meisterlicher naturphilosophischer Begriffsbildung. Nichts wird übersprungen, kein Satz hingestellt ohne zureichende Begründung. Besonders aktuell erscheint die vornehme Auseinandersetzung mit den Auffassungen sowjetischer Biologen über die Kennzeichnung und den Ursprung des organischen Lebens. Ein überzeugender Beitrag zum Nachweis, daß bloßer Physikalismus dem Geheimnis des organischen Lebens in keiner Weise gerecht werden kann. Die Verlagsreihe „Wissenschaft und Gegenwart“ hat mit diesem Buche eine ausgezeichnete Fortsetzung gewonnen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**„Scholastik“.** Gestalten und Probleme der mittelalterlichen Philosophie. Von Josef Pieper. (254.) München 1960, Kösel-Verlag. Leinen DM 12.80, kart. DM 9.80.

Der Autor setzt die Scholastik unter Anführungszeichen für alle, die diese vielberufene und auch verrufene Philosophie nicht ganz ernst nehmen. Sie müssen sich eines Besseren belehren lassen, wenn ihnen die gewaltige Denkleistung des Mittelalters in den typischen Vertretern vor Augen geführt wird. Als gewiegtter Kenner und Anwalt der mittelalterlichen Geistigkeit legt Pieper ohne Überhebung und Übertreibung unter der geschichtlichen, zeitbedingten Hülle die wesentliche Substanz des Wahren und Echten bloß. Damit weist er zugleich ein Vorbild menschlichen Denkens, das nicht zu geistlosen Klischees, wohl aber zu fruchtbarer Fortsetzung und zeitgemäßer Vollendung anspornen kann.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

**Systematische Philosophie**, Bd. III: Sittlichkeit, Recht und Staat. Von Hans Meyer. (IX und 462.) Paderborn 1960, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 28.—, brosch. DM 24.—.

Nach den fünf Bänden „Abendländische Weltanschauung“ legt der Verfasser nun in rascher Folge seine „Systematische Philosophie“ vor, die bis zum dritten Band gediehen ist. Eine gewaltige Leistung, die nur zu begreifen ist als das Lebenswerk eines gleich großen wie emsigen Geistes! Meyer bleibt auch in seinem systematischen Werk im Grunde von der Philosophiegeschichte her bestimmt; das lockert die schwierige Materie einerseits auf, andererseits verdeckt es die strenge Gedankenentwicklung. Die Kommunikation des Lehrvortrages ist deutlich spürbar; dagegen fällt die Akririe der Zitation zurück, was zusammen mit einer ganzen Anzahl sinnstörender Druckfehler unangenehm auffällt. Wer diesen dritten Band wirklich durchstudiert, der findet auf dem Grunde der Philosophia perennis die Erkenntnis des natürlichen Sittengesetzes, des Naturrechtes, der natürlichen Gemeinschaften Familie und Staat. Ein wahrhaft alles überragender Erfolg angesichts der heutigen Wirrnisse in Theorie und Praxis! Es ist nur zu wünschen,

daß diese rechte Erkenntnis auch zum allgemeinen Bekenntnis der freien Welt werde, denn siegen wird am Ende nur die Wahrheit, nicht die Macht!

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

**Prometheus und die Weltübel.** Von Friedrich Dessauer. (204.) Frankfurt am Main 1959, Verlag Josef Knecht, Carolus-Druckerei. Leinen DM 9.80.

Dieses neue Buch des bekannten Naturforschers und Naturphilosophen ist nicht bloß Frucht wissenschaftlicher Arbeit, sondern ist persönliches Bekenntnis, erwachsen aus eigenem Erleben und Erleiden, Ergebnis oft schmerzlichen Grübelns in einem ganzen Menschenleben.

Die rein intellektuelle Ausbeute aus einem geschichtlichen Überblick über die Anschauungen der Philosophen von Anaximander bis Teilhard de Chardin scheint dem Verfasser nicht überwältigend, ja er möchte die ratio dem Weltübel gegenüber zum Resignieren veranlassen. Er glaubt, eine „dynamische“ Antwort geben zu müssen: „Die Lösung liegt im willentlichen Handeln, nicht in einem letzten Wissen“ (200). Die Aktivität ist aufgerufen; zunächst „Prometheus“ nicht der Empörer, sondern der Helfer der Menschen, „Symbol für den Zeitgeist der Selbsthilfe“ (21), Symbol der Technik, des naturwissenschaftlichen Fortschritts, mit dessen Hilfe man so viele Übel bannen oder wenigstens mildern kann, die aus dem gesetzmäßigen Ablauf der Natur kommen; ja selbst auf moralischem Gebiet kann Prometheus Helfer sein durch Medikamente, Hygiene, gesunde Nahrung, die eine Harmonie im Menschenleben erleichtern und so Versuchungen abschwächen, ja verhindern können. Darüber hinaus aber ist der Christ aufgerufen, aus dem Geist der Bergpredigt zu leben, das Gute durchzusetzen und das Übel, das Böse zurückzudrängen.

Die wohltuende Ehrfurcht vor dem Leben erscheint gelegentlich übersteigert in dem Ausdruck „morden“, wenn vom Töten von Tieren und Pflanzen die Rede ist. Auch das Wort vom „namenlosen Leid der Pflanzen“ (192) können wir kaum unterschreiben. Ebenso scheint der Verfasser doch den Schmerz der Tiere zu überschätzen. Etwas erstaunen läßt uns folgender Satz: „Mit der Seelenwanderung mag es sich wie immer verhalten“ (195).

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

**Erziehung und Glaube.** Zum Aufbau einer christlichen Pädagogik. Von Theoderich Kampmann. (147.) München 1960, Kösel-Verlag. Kart. DM 8.40.

Theoderich Kampmann, der bekannte Pädagoge der theologischen Fakultät der Universität München, legt mit diesem kleinen Bändchen ein ganzes Kompendium christlicher Pädagogik vor. Er geht von der Fragwürdigkeit moderner pädagogischer Grundbegriffe und einer terminologischen Besinnung aus. Dann sucht er ein reiches Gedankengut christlicher Pädagogik in drei Aspekten darzulegen. In der anthropozentrischen Erziehung macht er den Leser mit der Struktur der erzieherischen Entwicklungshilfe am Kinde vertraut. Kosmozentrische Unterrichtung muß vor allem die Bildungsgüter aus dem Bereich der Welt und der Menschen in formgerechten Einsatz bringen.

Nach diesen übersichtlichen Ausführungen, die einen Wissenden verraten, geht der Verfasser näher auf die theozentrische Überführung, sein eigentliches Anliegen, ein. Eine wirkliche Begegnung meint er damit, eine Begegnung zwischen Personaltiefe des Menschen und Geheimnistiefe des Seienden. Durch die Erkenntnis, daß der Dingwelt Entscheidendes fehlt, wenn diese aus sich selber existent betrachtet wird, und daß dem Menschen Entscheidendes fehlt, wenn dieser in sich abgeriegelt wird, soll der Jugendliche seines Subsistenzmangels überführt und für das Geheimnis der Gottheit disponiert werden. Die weitere theozentrische Überführung (zweiter Instanz) soll die Augen für das Geheimnis Gottes in der Offenbarung öffnen zur Begegnung mit Gott in Christus. Die Dialektik zwischen Natur und Übernatur hat Kampmann in einer Form, die ein wenig herausfordert, nur angedeutet. Der ganze Gedankengang ist in schöner Sprache, mit künstlerischem Empfinden und reifer Geistigkeit dargelegt. Er bietet Orientierung im Bereich der christlichen Erziehung.

Freising

DDr. Alois Gruber

**Christliche Tiefenerziehung.** Von Johannes Michael Hollenbach S.J. (318.) Frankfurt am Main 1960, Verlag Josef Knecht. Leinen DM 12.80.

Hollenbach ist durch seine beiden Werke „Der Mensch als Entwurf“ und „Der Mensch der Zukunft“ weithin bekannt geworden. Im vorliegenden Buch beschäftigt er sich nicht mehr so sehr mit philosophisch-anthropologischen Fragen, sondern wendet sich mehr der Erziehungspraxis zu. Er will eine vertiefte Erziehung des von der modernen Technik umgeprägten Menschen.

Die letzte Sinngebung der Urleidenschaft des Menschen ist der Einklang mit Gott. Der technisierte Mensch ist aber ganz auf den Erlebnisvordergrund eingestellt, ja er wird geradezu selbst durch das künstliche, technisierte Gebilde von heute mitverwandelt. Die Folge davon ist eine Verengung des Sichthorizontes, die zur Quelle seelischer Verkümmern wird.